

Universitätsbibliothek Wuppertal

Leitfaden der Färberei

Ganswindt, Albert

Leipzig, 1904

Fünfter Abschnitt. Wollseide

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4376](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4376)

Fünfter Abschnitt.

Wollseide.

§ 62. Charakteristik und Eigenschaften.

Wollseide ist nicht eine Gespinnstfaser als solche; vielmehr verstehen wir unter Wollseide Gewebe aus Wolle und Seide, bei denen entweder die Kette aus Wolle und der Schuß aus Seide oder aus beiden Fasern besteht, oder bei denen die Kette Seide ist und der Schuß Kammgarn oder Streichgarn.

Eines der bekanntesten wollseidenen Gewebe ist der unter dem Namen Gloria bekannte Stoff, welcher in ausgedehntem Maße für Regenschirme, Regenmäntel und Damenstaubmäntel verwendet wird. Ein ähnliches Gewebe, Popeline, hat Seide als Kette und feine Kammwolle als Schuß, ferner halbseidener Kaschmir: Kette Seide, Schuß Merinowolle, und Bombasin, gleichfalls mit seidener Kette. Es handelt sich in allen Fällen nur um Gewebe, also um Stückfärberei.

Die Eigenschaften, die diese Gewebe besitzen, entsprechen naturgemäß dem Material, aus dem sie hergestellt sind. War die zum Gewebe verwendete Seide Rohseide, so muß das Gewebe natürlich vor dem Färben abgekocht werden. Das Abkochen kann in diesem Falle aber nicht nach den in § 26 beschriebenen Methoden erfolgen, da die Wolle eine längere Behandlung in heißen alkalischen Lösungen nicht verträgt. Moyret empfiehlt daher, das Entschälen der Seide durch eine Passage in sehr verdünnter lauwarmer Salzsäure einzuleiten, leicht zu spülen, abtropfen zu lassen und dann das Entschälen mit einem konzentrierten Bade aus neutraler Seife bei 90 bis 92° C vorzunehmen. Hinterher wird noch einmal in einem schwachen Sodabade, nachher in reinem Wasser gespült. Das Abkochen kann natürlich weggelassen, wenn das

Gewebe aus abgekochter Seide gewebt war. Für ganz helle, zarte Farben ist ein vorheriges Bleichen erforderlich; dieses geschieht nach den für Seide wie für Wolle üblichen Methoden.

Das Verhalten der Wollseide gegen Farbstoffe bietet manches Interessante. Die meisten Farbstoffe verhalten sich gegen Seide fast ganz so wie gegen Wolle; jeder Farbstoff, der Seide färbt, färbt auch Wolle, aber nicht jeder Farbstoff, der Wolle färbt, färbt auch Seide, doch tut es die überwiegende Mehrzahl. Dabei kann aber leicht der Fall eintreten, daß das Verhalten dieser wollseidenen Gewebe sich anders gestaltet, weil nämlich hier beide Fasern gleichzeitig sich dem Farbstoff darbieten. Bei den Verhältnissen, wie wir sie bisher kennen gelernt haben, wirkte immer nur eine Spinnfaser auf den Farbstoff ein, der Farbstoff hatte keine Wahl, und wenn überhaupt Affinität zur Faser vorhanden war, dann färbte er eben. Ganz anders hier, wo ihm die Möglichkeit geboten wird, zwischen zwei Fasern zu wählen und sich entweder für eine zu entscheiden oder beide zu färben. In der Mehrzahl der Fälle werden beide Fasern gefärbt, allerdings nicht selten in etwas abweichender Nuance; es tritt aber auch der Fall ein, daß der gesamte Farbstoff an die Wolle geht und die Seide rein weiß bleibt; der umgekehrte Fall ist seltener. In dem Falle jedoch, wo eine der beiden Fasern ganz oder fast ganz weiß bleibt, bietet sich die Möglichkeit, die Wollseide in zwei verschiedenen Farben zu färben.

Eine Verschiedenfarbigkeit in den Nuancen beider Fasern kann auch erzielt werden, wenn man die verschiedene Temperatur berücksichtigt, bei der beide Fasern färben; Wolle am besten kochend, Seide meist schon in der Kälte. Durch Färben bei gewöhnlicher Temperatur gelingt es, die Seide zu färben, die Wolle hingegen nahezu ungefärbt zu lassen.

§ 63. Das Färben der Wollseide.

Unter Berücksichtigung des in § 62 geschilderten Verhaltens der Farbstoffe gelangen wir zu den nachfolgenden Methoden und Vorschriften zum Färben.

Vorschrift 48. Wollseide mit basischen Farbstoffen gleichmäßig zu färben. Man färbt mit der nötigen Menge des gut gelösten und filtrierten basischen Farbstoffes bei 80 bis 90° C.

Vorschrift 49. Färben mit basischen Farbstoffen, so daß die Seide dunkler gefärbt wird als die Wolle. Färben wie nach Vorschrift 48, aber unter Zusatz von 10% Glaubersalz und 3% Schwefelsäure.

Vorschrift 50. Färben mit sauren Farbstoffen. Man färbt mit der nötigen Menge des gut gelösten sauren Farbstoffes, 10% Glaubersalz und 3% Schwefelsäure 1 Stunde lang bei 80 bis 90° C, dann wird gespült und getrocknet.

Vorschrift 51. Färben mit sauren Farbstoffen, so daß die Wolle kaum merklich angefärbt wird. Man färbt mit der nötigen Menge des gut gelösten sauren Farbstoffes unter Zugabe von 5% Essigsäure in kaltem Bade $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunde, dann spülen.

Vorschrift 52. Übersetzen saurer Färbungen mit basischen Farbstoffen. Dieses Verfahren wird besonders dann angewendet, wenn die Seide zu hell geblieben ist. Man stellt, sobald die sauren Farbstoffe aufgezogen sind, den Dampf ab und fügt von der Lösung des basischen Farbstoffes unter fleißigem Umziehen ohne weitere Erwärmung so lange nach, bis die Seide genügend gedeckt ist.

Vorschrift 53. Färben von Alkaliblau auf Wollseide. Man färbt mit 1 bis 4% Alkaliblau unter Zugabe von 5% Borax während 1 Stunde bei 80 bis 90° C, spült und entwickelt das Blau auf einem zweiten lauwarmen Bade mit 3 bis 5% Schwefelsäure, spült und trocknet.

Vorschrift 54. Färben mit sauren Farbstoffen, so daß die Seide weiß bleibt. Man färbt mit der nötigen Menge des gut gelösten sauren Farbstoffes und 20% Essigsäure 1 Stunde kochend, spült gut und behandelt das Gewebe $\frac{1}{2}$ Stunde lang bei 40° C in einem Bade aus Weizenkleie, wodurch die Seide rein wird. Dann wird gut gespült und mit 5% Essigsäure abgesäuert. Anmerkung: Diese

Vorschrift ist nur auf eine kleine Gruppe anwendbar, z. B. Indigocarmin, Naphtholgelb S, Azofuchsin G usw.

Vorschrift 55. Färben der weiß gebliebenen Seide aus Vorschrift 54. Man färbt die weiß gebliebene Seide mit basischen oder sauren Farbstoffen und 3 bis 5 Prozent Essigsäure $\frac{1}{2}$ Stunde lang bei 20 bis 30° C.

Vorschrift 56. Färben mit substantiven Farbstoffen. Man färbt mit der nötigen Menge des gelösten Farbstoffes unter Zugabe von 20% Glaubersalz und 1 bis 5% Essigsäure 1 Stunde kochend.

Weizenfarbstoffe werden auf Wollseide nicht gefärbt.